

# Der neue Computertomograf fährt auf Schienen

Das Kantonsspital Graubünden hat einen verschiebbaren Computertomografen für seine Notfallstation angeschafft – eine schweizweite Premiere. Thomas S. Müller, Chefarzt der Zentralen Notfallstation des Kantonsspitals, sieht in dem Hightechgerät die Zukunft.

von Valerio Meuli

Der Nutzen für den Patienten steht für mich an oberster Stelle», sagt der Chefarzt der Zentralen Notfallstation im Kantonsspital Graubünden, Thomas S. Müller. «Und dieser neue Computertomograf (CT) ist eine enorme Bereicherung, sowohl für die Bevölkerung der Region als auch für unser Spital.»

Ein CT ist ein in der Radiologie eingesetztes Medizinalgerät. Im Inneren des CT bewegt sich ein Röntgengerät kreisförmig um den liegenden Patienten und erstellt aus verschiedenen Winkeln Aufnahmen aus dem Körperinneren desselben.

1,5 Millionen Franken hat das Kantonsspital Graubünden für die Investition springen lassen. Doch was unterscheidet diesen Computertomografen von anderen? Die Flexibilität.

Der neue CT ist auf einem Metallschiensystem befestigt und lässt sich somit verschieben. Dieses System sei in der Schweiz einmalig, sagt Müller. Ein deutscher Berufskollege habe an einem Kongress in Frankfurt am Main darüber referiert. Wieder in der Schweiz angekommen, überzeugte er Ärzte und Geschäftsleitung des Kantonsspitals vom neuartigen System.

## Zeit kann Leben retten

Der neue Computertomograf steht im sogenannten Schockraum, also im Raum der Notfallstation, in den die Schwerverletzten von Rettungsdiensten gebracht werden. «Vorher mussten schwerverletzte Patienten vom Schockraum zum CT einen Stock nach oben transportiert werden», konstatiert Müller. Nun könnten Abklärungen schneller erfolgen und Therapien zielgerichteter eingesetzt werden. Schwerverletzte Patienten werden direkt in den Schockraum gebracht, um erstversorgt zu werden. Gleichzeitig sei der CT



Neue Anschaffung: Chefarzt der Zentralen Notfallstation, Thomas S. Müller (rechts), testet zusammen mit Thomas Böhm, Chefarzt Radiologie, den neuen Computertomografen. Bild Olivia Item

in der Lage, schnell, aber detailliert zu diagnostizieren.

«Vor allen Dingen sparen wir in der Abklärung von schwerwiegenden Fällen Zeit. Dies ist entscheidend, da der Faktor Zeit über Leben und Tod entscheiden kann», sagt Müller.

## Volle Auslastung

Auch der wirtschaftliche Aspekt spielt im Kantonsspital Graubünden eine Rolle. «Schwerverletzte machen nur einen Bruchteil der Patienten aus, die bei uns täglich in die Notfallstation kommen», bemerkt Müller.

Darum ist der CT nicht nur im Schockraum nutzbar. Dank den Metallschienen lässt sich das zwei Tonnen schwere Gerät in einen Nachbarraum fahren. Dort finden dann übliche Computertomografien statt, die vorher geplant werden, also keine Notfälle. Durch dieses Zweiraumsystem kann laut Müller der CT optimal ausgelastet werden.

## Konkurrenz schläft nicht

Auch für Martin Vincenz, Leiter der Unternehmenskommunikation des Kantonsspitals Graubünden, ist der neue Computertomograf eine notwendige und sinnvolle Investition. «Wir müssen als eines der zwölf Schwerverletzententren mit der Konkurrenz auf Augenhöhe sein», sagt er. Mit Konkurrenz meine er nicht die kleineren Regionalspitäler in Graubünden wie diejenigen in Schiers oder in Thusis, sondern grosse Spitäler in den Kantonen Zürich und St. Gallen.

Das Kantonsspital Graubünden hat im Gegensatz zu den Regionalspitälern einen Leistungsauftrag: 24 Stunden am Tag muss die Notfallstation bereit sein, Patienten aufzunehmen. «Diese Patienten müssen wir hier optimal betreuen können. Der neue CT trägt einen grossen Teil dazu bei», sagt Vincenz. Der Computertomograf ist ab sofort im Einsatz.

# Radonkur: Disentis stellt die Weichen

Ende November entscheidet das Disentiser Stimmvolk über eine Teilrevision der Ortsplanung, die es in sich hat. Gleich drei grössere Projekte sind auf einen positiven Beschluss des Souveräns angewiesen.

von Jano Felice Pajarola

Soll in Disentis die im 19. Jahrhundert begründete Kurtradition mit dem radonhaltigen Wasser aus der Placidusquelle wiederbelebt werden? Die Appenzeller Mettlen Immo AG jedenfalls, seit 2011 Besitzerin und Betreiberin des Hotels «Disentiserhof», hegt bekanntlich entsprechende Pläne. Nördlich des Hotels, unweit der Hauptstrasse und der Kapelle S. Placi, soll für rund 20 Millionen Franken ein neues Kurhotel mit 50 bis 60 Zimmern und einem Komplettangebot für Rekonvaleszenz entstehen, Radonkuren inklusive.

## In den Startlöchern

Gemäss dem Disentiser Gemeindepräsidenten Francestg Cajacob befindet sich die Mettlen Immo unter ihrem Verwaltungsratspräsidenten, dem früheren Innerrhoder Nationalrat Rolf Engler, in den Startlöchern für einen Architekturwettbewerb. Losgehen soll es, sobald die raumplanerische Basis für das Vorhaben gegeben ist. Der Beschluss des Disentiser

Stimmvolks dazu steht jetzt bevor: Am 29. November wird an der Urne über die notwendige Teilrevision der Ortsplanung entschieden; am Mittwochabend wurde öffentlich über die Vorlage informiert. Vorgesehen ist einerseits, in der Spezialzone Disentiserhof Raum für einen Kur- und Hotelbetrieb zu definieren, andererseits soll die Placidusquelle, die stärkste Radonquelle der Schweiz, eine Schutzzone erhalten.

Die seit Jahrzehnten nicht mehr genutzte radioaktive Quelle, ursprünglich im Besitz des «Disentiserhofs», gehört heute wegen eines Grundbuchversäumnisses zum Eigentum der Gemeinde. «Die Fassung müsste man auf jeden Fall sanieren», betont Cajacob. Das Radonwasser sei aggressiv, und seit den Sechzigerjahren sei an der Anlage nichts mehr gemacht worden. Nötig wäre zudem eine neue Leitung hinab zum Hotel.

## Skepsis und Kritik von Ämtern

Allerdings: Bei den zuständigen Ämtern herrscht bezüglich Nutzung des Radonwassers Skepsis. «Aus gesund-

heitlicher Sicht gibt es gewisse Fragezeichen», sagt beispielsweise Rudolf Leuthold, Leiter des Gesundheitsamts Graubünden. «Es ist nicht sicher, ob die Therapie ungefährlich ist.»

Auch die Eidgenössische Kommission für Strahlenschutz und Überwachung der Radioaktivität äussert sich kritisch zum Thema Radon, unter anderem in einer Stellungnahme zur Behandlung von Morbus Bechterew, einer der Krankheiten, bei denen Betroffene Radonbäder oder -trinkkuren als Therapie einsetzen. Wegen des fehlenden Wirksamkeitsnachweises und der vom Personal erhaltenen Strahlendosen sei «die Entwicklung einer derartigen Behandlung in der Schweiz weder wünschenswert noch gerechtfertigt», so die Kommission.

## Spitalliste: «Sehr schwierig»

Was Leuthold noch ergänzt: Auf die Spitalliste zu kommen – Engler hatte dieses Ziel den Medien gegenüber formuliert – dürfte für das geplante Kurhotel wegen der nötigen Koordination mit anderen Kantonen «sehr schwierig werden». Das zeige auch das aktu-

elle Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zur Clinica Holistica in Susch.

Engler selbst war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Gegenüber der romanischen Nachrichtenagentur ANR hatte er diesen Sommer festgehalten, es gebe Studien, die die positive Wirkung des Radonwassers in der Rekonvaleszenz klar aufzeigen würden. «Disentis hätte in diesem Bereich eine gute Chance.»

Die Gemeinde begrüsst das Projekt der Mettlen Immo, «so ein Kurbetrieb fehlt im Dorf, er würde für Auslastung auch in der Nebensaison sorgen», sagt Cajacob. Der Vorstand empfiehlt ein Ja zur Planungsrevision. Dito bei zwei anderen Vorhaben, für die am 29. November der Weg geebnet werden soll: Einerseits soll die Gewerbezone Pignola/Marias vergrössert werden, da zwei Betriebe konkretes Interesse an einer Ansiedlung gezeigt haben. Ausserdem soll aus dem Parkplatz der Disentiser Bergbahnen in Sontga Catrina eine Spezialzone werden. Die Bahnen planen dort für gut 50 Millionen Franken den Bau eines Resorts mit 700 Betten in 142 Wohnungen.

## IMPRESSUM

**südostschweiz**

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Samedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

**Redaktionsleitung** Martina Fehr (Chefredaktorin), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktorin), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

**Kundenservice/Abo** Samedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo@samedia.ch

**Inserate** Samedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt):

79 172 Exemplare, davon verkaufte Auflage 75 294

Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2015)

**Reichweite** 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2)

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 081 255 50 50

**E-Mail:** Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch;

Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch;

Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserrreporter@

suedostschweiz.ch; meingemeinde@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstausgabe

© Samedia